

Leibnizblatt

Informationsblatt der Oberschule am Leibnizplatz

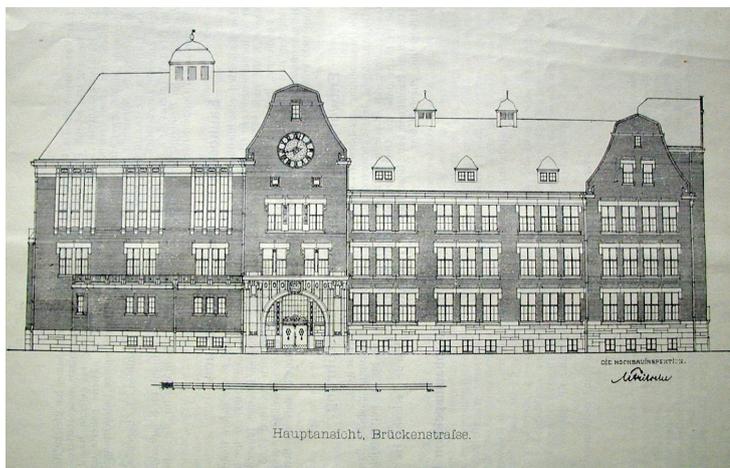
Jahrgang 2016 Sonderausgabe

September

Es war einmal...

... im Jahre 1909, da wurde in Bremen die Realschule Neustadt eröffnet, die im weiteren Verlauf zum Gymnasium am Leibnizplatz wurde. 1988 wurde im Rahmen des Rückgangs der Schülerzahlen in Bremen das Gebäude "eigentlich" aufgegeben, indem die verbliebenen Oberstufenschüler an die Delmestraße gebracht wurden. Eigentlich sollte das Schulgebäude abgegeben werden, aber das Wendejahr 1989 brachte viele neue Aufgaben für die Stadt, und ab 1990 war plötzlich wieder neuer Schulraum erforderlich.

Da kam 1991 die Wiedereröffnung des Schulstandortes Leibnizplatz ins Geschehen. Sie korrespondierte mit den damaligen Forderungen aus dem Stadtteil, vor allem getragen von den Grundschulleitern, nach einer Gesamtschule auch in der Neustadt - und das ist nun genau 25 Jahre her.



Zugegeben, ich habe gezögert.....

Ende 1990 erhielt ich einen Anruf. Ich sollte ein vor kurzem geschlossenes Gymnasium als Schulzentrum wieder eröffnen - für ein Schulleitungsmitglied einer großen Schule im Bremer Osten wenig verlockend und nach Besichtigung des Gebäudes gar nicht verlockend. Aber es wurden Köder ausgelegt. Vier Kleinklassen statt wie zunächst geplant drei Normalklassen mit der Option der Entwicklung zur Gesamtschule. Dazu das Versprechen der Aufstellung von Übergangscantainern für

die Zeit der damals versprochenen „Vollsanierung“ des zweiundachtzigjährigen betagten Gebäudes. Versprochen - und zumeist eingehalten - war die großzügige Hilfe der Schulbehörde bei Einrichtung und Personalgewinnung, und die baldige Einrichtung eines Sekretariats zur Vorbereitung des Aufbaus wurde avisiert.

Zugegeben, ich habe gezögert. Aber ich lernte in den folgenden Wochen und Monaten einen tollen Stadtteil kennen mit span-

nenden Initiativen und engagierten Stadtteilpolitikern. Mit dem Start ins Schuljahr kamen frisch ausgewählte motivierte KollegInnen, eine für mich nicht gewohnte großartig engagierte Elternschaft und total nette Kinder.

So wollte ich dann doch, und es begann eine

manchmal aufregende, aber immer schöne Aufbauzeit vom Schulzentrum zur Integrierten Stadtteilschule bis zur heutigen Oberschule mit Oberstufe am Leibnizplatz. Es waren wirklich gute Jahre für mich - immerhin fast ein Vierteljahrhundert.

Norbert Rüppell

Vorstellungen und Forderungen des Gründungsbeauftragten zur Entwicklung des SZ am Leibnizplatz

(im April 1991 Rüppell)

Das neue Schulzentrum in der Neustadt wird wegen der dort steigenden Schülerzahl errichtet. Die Gründungsvorlage in der Deputation für Bildung und die Forderungen des Beirats Neustadt Woltmershausen erweitern die Gründung darüber hinaus inhaltlich. Das Ziel "Integrierte Gesamtschule" wird neben anderen innovativen Zielen ausdrücklich genannt. Daraus ergeben sich für mich z.Zt. folgende Vorstellungen zur Entwicklung, die mit dem Gründungskollegium und dann mit den anderen an der Schule beteiligten Gruppen ausgefüllt werden müssen:

Das Schulzentrum am Leibnizplatz wird von Anfang an als Schulzentrum mit einem Kleinklassenmodell geführt. In der Orientierungsstufe erfolgt die Umrechnung der OS-Regelversorgung kostenneutral auf Kleinklassen. In der OS sollen Freiräume für Innovationen genutzt werden. Insbesondere sollten offene Unterrichtsformen und fächerübergreifender Projektunterricht fortentwickelt werden. Im Rahmen der Ressourcen und der räumlichen Möglichkeiten sollte das Kollegium prüfen, ob offener Unterrichtsbeginn, erweiterter Halbtagsbetrieb, interkultureller Unterricht sowie Arbeitsgemeinschaften angeboten werden können. Der Stadtteilbezug soll durch besondere Schulvorhaben gepflegt werden. Die Elternberatung in der OS soll durch eine individualisierte Lernentwicklungsbeschreibung erweitert werden. Daraus könnte eine den veränderten Unterrichtsformen angemessene Leistungsbeurteilung entstehen, die die Ziffernzeugnisse ersetzt. Für die Klassen 7 - 10 wird die Schule versuchen, ein schulspezifisches Entwicklungsmodell (einvernehmlich mit allen an der Schule beteiligten Gruppen) zu planen. Dabei wird prinzipiell die Möglichkeit der Entwicklung zur integrierten Gesamtschule als Ziel gesehen. Als Alternative bzw. Zwischenschritt ist ggfls. die teilintegrierte Form schulartenbezogener Klassen, zusammengefaßt in sog. "Häusern", zu sehen. In jedem Fall sollen die zuvor in der OS entwickelten innovativen Ansätze weitergeführt werden. Projektunterricht und veränderte, an "offenen Unterricht" angelehnte Arbeitsformen sollten die Schule prägen. Die Integration sollte leitendes Prinzip sein.

Beim Aufbau zu einer reformorientierten, stadtteilbezogenen Schule werden wir Rahmenbedingungen fordern, die diesen Prozeß fördern. Das Sanierungskonzept muß sich dem Kleinklassenmodell, was Terminplanung und Raumbedarf betrifft, anpassen. Um z.B. erweiterter Halbtagsbetrieb, u. U. mit Bereitstellung von Mahlzeiten, einzuführen, werden Räume / Einrichtungen und ggf. zusätzliche Stunden benötigt. In den Gründungsjahren müssen die Planungsaufgaben der Schule durch zusätzliche Stundenzuweisungen unterstützt werden. Eine Schule mit den o. g. konzeptionellen Ansätzen benötigt außerdem auf jeden Fall einen Versammlungs- bzw. Veranstaltungsort. Da die Aula des früheren Gymnasiums am Leibnizplatz auf Dauer an die Shakespeare-Company vergeben ist, erwarten wir, daß ein Planungsauftrag für die Schaffung eines entsprechenden schulbezogenen Bereichs vergeben wird.

Leibnizplatz

Dann ging es los

links unsere Schulaufsichtsbeamtin Frau Jordan und Henning Scherf, unser Bildungssenator, am Tag des Starts.

unten ein Teil des Gründungskollegiums:
(von links) Peter Reinecke, Angelika Hinze, Ulrike Vielau
und Norbert Ruppell

darunter: Bilder aus dem Gebäude vorm Umbau...



Schülerbrief Nr. 1 (vor den Sommerferien 1991)

Liebe zukünftige Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums am Leibnizplatz!
Nach den Sommerferien werdet Ihr in Eure neue Schule kommen. Sicherlich seid Ihr schon gespannt, wie es dort zugehen wird. Aber leider könnt Ihr nicht wie die anderen Viertklässler in Bremen schon jetzt in der neuen Schule einen Besuch machen. Zwar gibt es das Gebäude, aber daran muß noch gebaut werden. Die Klassenräume müssen noch repariert und gestrichen werden.

Wir, Eure neuen Lehrer, werden nun in den nächsten Wochen planen, wie die Schule eingerichtet werden soll, was für Bücher und Lehrmittel wir für Euch bestellen wollen und wie der Schultag mit Stunden und Pausen ablaufen soll.

Eines können wir Euch jetzt schon erzählen:

Es wird zu Anfang eine richtige Minischule sein. Im ersten Jahr gibt es nur 4 Klassen, wahrscheinlich mit jeweils 19 Kindern, dazu etwa 9 Lehrer. In dieser Schule werdet Ihr also zugleich die jüngsten und die ältesten Schüler sein. In jedem Jahr kommen dann voraussichtlich 4 neue Klassen und einige Lehrer dazu. Wenn das nicht übersichtlich ist! Das wars fürs Erste. Bald werden wir Eure Eltern zu einem Elternabend einladen und unsere Planungen mit ihnen besprechen.

Auf bald! Und schöne Pfingstferien!!

Eure neuen Lehrer

(Dazu gab es vermutlich dieses Bild von Lehrer Lämpel:



Erster Entwurf der Stundenverteilung im 1. Halbjahr 91/92:

	5a	5b	5c	5d				
Klas 2	Vie	Rek	Hin	Har				
Deut 4	Vie	Vie	Hin	Har				
Mat 4	Rei	Rei	Har	Har				
Eng 5	Bin	Rek	Hin	Hin				
WUK 2	Vie	Rek	Bin	Har				
BG 1	Har	Har	Har	Har				
NaWi 2	Rue	Rue	Rue	Rue				
Wer 2	EU	EU.	EU	EU				
Tex 2	EU	Arm	EU.	Arm				
Kun 2	Vie	EU	Hin	EU				
Mus 2	Sch	Sch	Sch	Sch				
Spo 2	Swa	Swa						
Schw 2	Swa	Sch						
WPF1*1	2	Bin	Hin	Rei	Rek	Vie	Sch	

Aus dieser Liste unterrichten im Sommerhalbjahr 2016 noch drei KollegInnen am Leibnizplatz!



Wir wollten gut und besser sein - und keine Noten!

Leibnizblatt

Infoblatt des Schulzentrums am Leibnizplatz 2.92

Am Ende des Schuljahres Lernentwicklungsberichte!

Der Elternabend am 4. Februar brachte ein überraschend eindeutiges Ergebnis: Nach gemeinsamem Vortrag und Aussprache wurde in den Klassen über den Antrag auf Lernentwicklungsberichte abgestimmt, und es gab in allen Klassen zusammen nur drei Gegenstimmen.

Nach Zustimmung der Gremien muß nun noch die Zustimmung des Senators für Bildung und Wissenschaft erreicht werden.

Leibnizplatz

Der Beschuß:

Am Ende der 5. Klasse wird ein schriftlicher Lernentwicklungsbericht erteilt.

Für die Lernentwicklungsberichte werden folgende verbindliche Vorgaben festgelegt:

1. Jeder Lehrer muß fortlaufend die Lernentwicklung der Schüler einem auf die Klasse bezogene Heft Aufzeichnungen machen. Die die Lernentwicklung betreffenden Textteile unter Klassen- bzw.



Nicht meckern! Schreiben Sie mal beim Fahren!



Kurzarbeiten sollen wörtlich in dieses Heft übernommen werden.

2. Die Lernentwicklung soll ausgehend von der individuellen Leistungsfähigkeit des Schülers im Rahmen der Lehrplanvorgaben beschrieben werden. Dabei soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers besondere Beachtung finden.



3. Spätestens vier Wochen vor dem Schuljahresende erhält der Klassenlehrer eine ausformulierte Lernentwicklungsbeschreibung von jedem Fach-

Fortsetzung nächste Seite!

Wir wollten besser sein, eine Schule für alle Kinder, die nicht die Mängel der Kinder beschreibt, sondern die Erfolge und Entwicklungen begleitet.

Lernentwicklungsberichte, die den individuellen Lernerfolg beschreiben, waren unser Ziel und alle stimmten zu. Von da an gab es bis zur 8. Klasse nur „LEBs“.

Danach in den 9. und 10. Klassen mussten wegen der Übergangsberechtigungen wieder Ziffernzeugnisse erteilt werden.

Leibnizplatz

*Die nächsten Ferien
kommen bestimmt
am 1. April in
diesem Jahr!!*

Ein kleines Kollegium, das wuchs...

Es ging mit 11 LehrerInnen und zunächst vier Klassen los als „Schulzentrum(!) am Leibnizplatz“.

Eine Lehrerin und zwei Lehrer kamen mit dem Gründungsbeauftragten vom Schulzentrum an der Dreberstraße (heute: Wilhelm-Olbers-Oberschule). Vier weitere Mitglieder des Kollegiums waren ebenso Versetzungen von anderen Schulen. Eine Lehrerin und ein Lehrer waren Neueinsteiger in den Beruf.

In den Folgejahren gab es in Bremen allerdings praktisch keine Neueinstellungen mehr, so dass alle Lehrerinnen und Lehrer, die an den Leibnizplatz kamen, Versetzungen waren. Das geschah immer auf eigenen Wunsch, und es gab erfreulicherweise deutlich mehr Versetzungswünsche an den Leibnizplatz als Plätze. Das gab der Schulleitung auch die Möglichkeit für eine Auswahl.

Schulleitung und Kollegium wuchsen schnell zusammen, denn Schulleiter- und Lehrerzimmer lagen nebeneinander, und die Tür stand meistens offen. Man fühlte sich als zusammengehörige Gruppe mit einem gemeinsamen Ziel. Das machte viele äußere Mängel aushaltbar.

Die Schule hatte ansonsten weder mit dem System noch mit Eltern Schwierigkeiten. Die Beliebtheit der Schule schützte sie vor äußeren Eingriffen. Ein Teil des Kollegiums widmete sich schnell attraktiven Inhalten. Es entstanden eine kontinuierliche Theaterarbeit, Medienarbeit (zunächst Film, dann auch Computer), das Sportprofil mit dem Herzstück Natursportarten / Rudern, die Gründung eines eigenen Schulzirkus, der „Leibnizshow“ und später der Circuschule Jokes und die regelmäßige erfolgreiche Teilnahme am Fremdsprachenwettbewerb. Durchweg herrschte eine Aufbruchsstimmung vor.

Am Ende der neunziger Jahre wurde die

Schule „Multimediaschule“. Man arbeitete an Medienprojekten, und alle Lehrerinnen und Lehrer hatten den Anspruch der Medienarbeit im Nacken, aber eben auch eine zunehmend gute Medienausstattung (Laptops) in den Klassen.

Anfang 2000, als die „Integrierte Stadtteilschule“ (Gesamtschule) deutlich als Alternative neben den Gymnasien und Schulzentren stand, gab es den Wunsch nach Oberstufen an Gesamtschulen, wie es in anderen Bundesländern schon der Fall war. Am Leibnizplatz gab es eine Initiative mit diesem Ziel, und 2004 wurde die gymnasiale Oberstufe des Leibnizplatzes an der Delmestraße eingerichtet. Sie sollte drei Gesamtschulen bedienen: die Gesamtschule Mitte, die Hermannsburg und den Leibnizplatz. Die notwendigen neuen LehrerInnen kamen zum großen Teil aus diesen drei Schulen.

Für das Kollegium war das insgesamt etwas problematisch, da der Gebäudeabstand (1 km) und die anderen Arbeitsinhalte faktisch zwei Kollegien entstehen ließen. Es gab zwar Gesamtkonferenzen und gemeinsame Fortbildungen, aber die Atmosphäre hatte sich verändert.

Die folgenden Jahre einer nun durchaus großen Schule waren von der Einführung des Ganztages, den dazugehörigen Baumaßnahmen und dem Umbau des Gebäudes an der Schulstraße für die Oberstufe der Schule geprägt.

In den letzten Jahren hat sich die Schule als Zentrum in der Neustadt neu aufgestellt. Das gilt auch für das Kollegium, in dem langsam alle KollegInnen aus der Anfangszeit verschwinden.

Ein neues Team auf einem 25 Jahre gewachsenen Fundament macht heute die erfolgreiche Arbeit an der Schule.

Und was wird in 25 Jahren im Rückblick sein?

Die LehrerInnen der ersten Jahre

	91-92	92 - 93	93-94	94-95
1	Armanski-Jülicher Yvonne	Albers	Wolfgang	Albers Wolfgang
2	Binder Bärbel	Binder	Bärbel	Apke Irmgard
3	Hartmann Rainer	Conrad	Eberhard	Benger - von Ahnen Elsie
4	Hinze Angelika	Hartman	Rainer	Binder Bärbel
5	Reinecke Peter	Hinze	Angelika	Binz Wolfgang
6	Reinhardt, Hans-Jürgen	Janus	Irmgard	Binz Karin
7	Rüppell Norbert	Mönnich	Rosi	Block Eva
8	Schmidt Ulrike	Poppe-Oehlmann	Susanne	Böhlhoff Marietta
9	Schwarze Günter	Reinecke	Peter	Christoffers Ingrid
10	Vielau Ulrike	Reinhard	Jürgen	Drosdowsky Lutz
11	Wiechmann, Thomas	Robbers	Elfi	Eberle Heidrun
12		Rüppell	Norbert	Garcia Sanchez Manuela
13		Schmidt	Ulrike	Grieb Ortrud
14		Schwarze	Günter	Hartmann Rainer
15		Vielau	Ulrike	Hilmer Martina
16		Wedemeyer	Renate	Hinze Angelika
17		Wichmann	Thomas	Hirsch Reinhard
18				Janus Irmgard
19				Kittler Hildegard
20				Kock Gerd
21				Kreienmeyer Gudrun
22				Kurp Martin
23				Litter Wolfgang
24				Macheel Volker
25				Mönnich Rosi
26				Poppe-Oehlmann Susanne
27				Reinecke Peter
28				Reinhard Jürgen
29				Rosemeyer Resi
30				Rüppell Norbert
31				Schmidt Ulrike
32				Scholz Maria-Luise
33				Schütt-Feus Astrid
34				Schwarze Günter
35				Theissen Irmtraut
36				Vielau Ulrike
37				Wagner Bärbel
38				Wedemeyer Renate
39				Wehe Herbert
40				Wichmann Thomas
41				Windmann Ulrike

FREIE HANSESTADT BREMEN  **NR: 109/92**
gemäß Art. 109 Abs. 1 Nr. 10 des Grundgesetzes

Der Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst
 Rembertstr. 8-12 2800 Bremen 1

Schulen in der Stadtgemeinde Bremen

 Eingang Rembertstr. 8-12
 Auskunft erteilt Herr Reinhardt
 Tel. (04 21) 361- 6045
 Zimmer 607
 Bremen **6. Sep. 1991**

Datum und Zeichen Ihres Schreibens (Bitte bei Antwort angeben):
 43/1

Schulorganisatorische Maßnahmen

Hiermit gebe ich die folgenden schulorganisatorischen Maßnahmen bekannt:

1. Mit Wirkung vom 01.08.1991 wird das Schulzentrum am Leibnizplatz errichtet. Es wird - beginnend mit dem Schuljahr 1991/92 - jahrgangsweise aufgebaut und nimmt erstmalig zum 01.08.1991 Schüler der Jahrgangsstufe 5 auf. Die Schule erhält die Bezeichnung:

435 Schulzentrum am Leibnizplatz
 Schulstr. 24
 2800 Bremen 1

Es gab Bedrohungen

Die Schule war ein Schulzentrum im Aufbau mit dem Ziel, eine Gesamtschule zu werden, aber Anfang der Neunzigerjahre nahm der Druck in Richtung auf Wiedereinführung der Gymnasien auch wegen der damaligen Ampelkoalition wieder zu.

Schulzentrum am Leibnizplatz

Beschluß

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen hat am 13. Oktober einen Beschluß gefaßt, in dem das Schulzentrum am Leibnizplatz in Kombination mit dem Schulzentrum an der Delmestraße als einer von fünf geeigneten Standorten für ein "durchgängiges Gymnasium" bezeichnet wird. Zwar wird unsere Schule auch als geeigneter Standort für eine integrierte Stadtteilschule betrachtet, dennoch wird durch diesen offiziellen Beschluß der Landesregierung deutlich gemacht, daß uns die eigenständige Entwicklung mit Beteiligung aller Gruppen unserer Schule aus der Hand genommen werden könnte. Unser bisheriger Weg, Beschlüsse erst nach ausführlichen Diskussionen zu fassen, ist in dieser Situation nicht mehr haltbar.

Für alle an unserer Schule Beteiligten war von Anfang an selbstverständlich, daß wir eine Schule für alle Kinder unseres Stadtteils sein wollen und eine Ausgrenzung von Schüler(innen) nicht in Frage kommt. Diese Schulentwicklung wird durch den Senatsbeschluß bedroht. Wir sehen uns deshalb gezwungen, schon jetzt einen eindeutigen Beschluß zur zukünftigen Schulstruktur zu fassen, der unseren grundsätzlichen Zielen entspricht:

Die Gesamtkonferenz

Der Elternbeirat

Der Schülerbeirat

Die Schulkonferenz

Und das war die Gesamtkonferenz:

Wolfgang Albers, Bärbel Binder, Eberhard Conrad, Angelika Hinze, Irmgard Janus, Rosi Mönich, Susanne Poppe-Oehlmann, Elfi Robbers, Ulrike Schmidt, Ulrike Vielau, Rainer Hartmann, Peter Reinecke, Hans-Jürgen Reinhard, Norbert Rüppell, Günter Schwarze, Ursula Schwitzke, Thomas Wichmann, Renate Wedemeyer

„...beantragt, das Schulzentrum am Leibnizplatz zum Schuljahr 92/93 zur integrierten Stadtteilschule umzuwandeln.

Pädagogische Leitlinien und Vorschläge für die innere Struktur werden wir mit allen an unserer Schule Beteiligten erarbeiten und umgehend vorlegen.“

Bremen, den 19. Oktober 1992

Anno 1993

Nach zwei Jahren, anno 1993, kamen unsere Schüler aus den 6. Klassen der Orientierungsstufe in die 7. Klasse eines Schulzentrums und hätten eigentlich in Hauptschule, Realschule und Gymnasium aufgeteilt werden müssen. Wir ließen im Einvernehmen mit allen Beteiligten die OS-Klassen einfach zusammen.

Wir waren ein Schulzentrum, das sich einfach wie eine Gesamtschule verhielt.

Alles das wurde getragen und gestützt von einer großartigen Elternschaft und einem eben-
solchem Kollegium!

Was unterscheidet eine Gesamtschule von einer integrierten Stadtteilschule?

Wir dachten eigentlich: "gar nichts", aber wir haben die Rechnung wohl mal wieder ohne die Bürokratie (oder ist es etwa Politik?) gemacht. Immer dann, wenn unsere Schule etwas ganz Ernsthaftes will, z. B. Briefbögen, rechtlich verbindliche Auskünfte oder gar ein weiteres Schulleitungsmitglied (man beachte die bewußt abgestufte Reihenfolge!), dann gibt es Probleme. Wir sind offensichtlich ein Schulzentrum, das sich "Integrierte Stadtteilschule" nennt und wie eine Gesamtschule im Stadtteil arbeitet. Nur, offiziell sind wir das, was der Senator will, was die Deputation beschlossen hat und was vor Ort alle wollen, noch immer nicht. Wir haben deshalb den folgenden Beschluß der Schulgremien weitergereicht: "Die Gesamtkonferenz des Schulzentrums am Leibnizplatz nimmt mit Verwunderung zur Kenntnis, daß unsere Schule zwar intern wie eine Gesamtschule arbeitet, unter Versorgungsaspekten auch wie eine Gesamtschule behandelt wird, aber bisher nicht offiziell zu einer Gesamtschule umgewandelt worden ist. Sie erwartet, daß dieser Schritt so bald wie möglich nachgeholt wird. Das Schulzentrum am Leibnizplatz hatte laut Gründungsbeschluß der Deputation für Bildung die Möglichkeit, sich zur Gesamtschule zu entwickeln. Voraussetzung war, daß alle Gremien der Schule diesem Wunsch zustimmen. Im Oktober 1992 legte die Schule nach einstimmigen Beschlüssen aller ihrer Gremien ihr pädagogisches Konzept einer integrierten Stadtteilschule vor, und die Deputation für Bildung beschloß die Umwandlung zur integrierten Stadtteilschule am 14. Mai 1993. Unter einer integrierten Stadtteilschule wird eine städtische Gesamtschule verstanden, die alle Kinder ihres Stadtteils gemeinsam unterrichtet und sich in ihrer Arbeit vielfältig auf das Wohnumfeld - die Lebenswelt ihrer Schüler und Schülerinnen im weitesten Sinne - bezieht. Eine integrierte Stadtteilschule ist also unter inhaltlichen und pädagogischen Aspekten eine speziell profilierte Gesamtschule, aber eben selbstverständlich eine Gesamtschule. Damit sind alle Voraussetzungen gegeben, die Umwandlung auch rechtlich vorzunehmen, damit die Strukturen der Schule entsprechend entwickelt werden können."

Beschluß der Gesamtkonferenz am 6.9.93 (einstimmig)

Beschluß des Elternbeirats am 9.9.93 (einstimmig)

Beschluß der Schulkonferenz am 14.9.93

Quelle Leibnizblatt 9. 1993

Durch Verkündung im Amtsblatt wurde das Schulzentrum am Leibnizplatz im Sommer 1994 in Integrierte Stadtteilschule am Leibnizplatz umbenannt - und damit offiziell zur Gesamtschule gemacht.
Im Leben der Schule änderte sich dadurch nichts!

Seite 2 aus einem Leibnizblatt im September 1994:

DRINGEND - AN ALLE MÜTTER UND VÄTER - DRINGEND - AN ALLE MÜTTER UND VÄTER - DRIN

WER HAT MORGENS ZEIT ?

WER HAT MORGENS ZEIT UND LUST ?

WER HAT MORGENS ZEIT UND LUST IN DER CAFETERIA MITZUMACHEN?

Arbeitszeit : Ein Wochentag 9.15 Uhr bis 10.00 Uhr - und das alle 14 Tage !
Gesichert ist eine Menge Spaß, aber natürlich keine Bezahlung.

Meldungen bitte an das Sekretariat (Tel.3651 5785) oder bei Susanne Martens (Tel.50 59 86)

LE MÜTTER UND VÄTER - DRINGEND - AN ALLE MÜTTER UND VÄTER - DRINGEND - AN ALLE M

Leinews:

- ❶ "Pubertierende Ungeheuer", so einfühlsam bezeichnete Norbert Kentrup, der bekannteste und umfangreichste Schauspieler der Shakespeare - Company, das, was wir gemeinhin "Schülerinnen und Schüler" nennen. Wir erinnern uns: In dem Stück "Mensch Herrmann" spielte er am Anfang ein solches "Ungeheuer" so authentisch, daß wir entweder auf umfangreiche Studien oder eine gute Erinnerung an die eigene Schulzeit schließen können. Immerhin benutzte der Schauspieler die o. g. Formulierung in einer Mitleidsbekundung zur Arbeit von Lehrern ...

- ❷ Sommergewitter haben es in sich, besonders, wenn sie zwischen 7 und 8 Uhr auftreten. Frau Janus bezeichnete ihr Kommen an dem Tag als "mutigste Tat", seit sie am Leibnizplatz sei. Es gab ja auch tatsächlich Schüler(innen) und Lehrer(innen), die sich erst garnicht auf die Straße trauten.

"Wenn wir uns leisten können, dreimal umzuziehen, damit unser Kind zum Leibnizplatz geht, dann werden wir uns ja wohl auch noch 28 Torten leisten können." Zitat aus einem Sketch



während der Aufnahmeveranstaltung.
Der Sketch thematisierte eigentlich ein Hausaufgaben- bzw. Mathematikproblem. Aber am Leibnizplatz geht der Stadtteilbezug eben über alles ...

- ❸ High noon am Leibnizplatz?
Das klingt gefährlicher als es ist. Zwar steht die große Uhr jetzt tatsächlich auf zwölf Uhr (mittags?), aber das erst seit letztem Donnerstag. In mühseliger Handarbeit wurde an den Zahnrädern gekurbelt, bis die - wegen baustellenbedingter Stromabschaltung stehende Uhr - von 17.25 Uhr entsprechend vorgerückt war. Eigentlich wäre fünf vor zwölf symbolisch auch ganz hübsch gewesen, aber ein entsprechendes Abstimmungsverfahren der Schulgremien war so kurzfristig nicht hinzukriegen.

Leibnizblatt 9-1994

Der Umbau ging nicht voran, denn der Landeshaushalt musste Sparmaßnahmen vornehmen. Die versprochene umfangreiche Altbausanierung wurde abgespeckt.

Das Lied zum Wandertag

Autoren: viele

zu singen nach der Melodie von "Es ist alles nur geklaut" von den Prinzen

Refrain

Uns're Schule ist zu klein,
viele Kinder wollen rein,
es ist alles nur getüncht,
es ist alles nur gelackt,
es ist alles viel zu eng, viel zu klein - nur getüncht, nur gelackt.
Entschuldigung, ihr seid ja wohl beknackt,
Entschuldigung, ihr seid ja wohl beknackt

Wir gehn zum Leibnizplatz,
für uns ein großer Schatz,
da gehn wir gerne hin,
der Leibnizplatz ist in.
Doch er ist jetzt schon voll,
und das ist gar nicht toll.
Wir wollen in den alten Bau,
doch der Senat ist schlau.
Er stellt Container hin -
ich glaub, ich spinn!

Refrain

Wir gehn zum Leibnizplatz,
er liegt so mittendrin,
da wollen alle hin,
der Leibnizplatz ist in.
Wir brauchen 10 Million'
für die Restauration.
An uns wird nur gespart,
doch wir bleiben hart,
wir fordern dieses Geld von dem Senat.

Refrain

Leibnizblatt 1-1994



Leibnizplatz

1997 waren wir auch mal sauer



... unsre Schule wird verdorben, die letzten Lehrer sind bald gestorben." Diese trüben Aussichten trug die Lehrerschaft vom Leibnizplatz gestern singend vor. Die Gruppe abenteuerlich herausstaffierter Greise funktionierte ihren Warnstreik um zum Altersheim-Ausflug. Foto: Hans-Henning Hasselberg

Lahm, taub und am Krückstock

Warnstreiks an Schulen: Lehrer organisierten Ausflug eines Altersheimes

Von unserem Redaktionsmitglied

Aber zurück zum „Altersheim“ vom Leibnizplatz, das sich gestern durch halb Braunschweig auf dem Weg zum Altersheim aufmachte. Die letzte Junglehrerin hat von



Unwichtige Notizen aus 25 Jahren...

Bücher geflutet!

Die Schule bekam funkelneue Bücher, gelagert in einem Nebenraum. Über das Wochenende waren die Heizkörper mit Wasser gefüllt worden. Ein Heizkörperventil war offen geblieben. Ein Viertel der Bücher war am ersten Schultag unbrauchbar, aber es gab Ersatz!

Pizzadienst

Ganztag ohne Mensa? Aber nein, die Schüler gingen in die Mensa der Hochschule Bremen. Einmal war sie allerdings einen Tag lang geschlossen. Die Schule bestellte bei einem Pizzadienst ... Wünschen auf Wiederholung wurde nicht nachgekommen.

Feueralarm

Kurz nach Bezug des Verwaltungsneubaus ein Probefeueralarm. Das Gebäude sollte nach der Durchsage (früher Mensch - jetzt automatisch) schnell geräumt werden. Feueralarm wurde ausgelöst und die Anlagenstimme ordnete an, in den Klassen zu bleiben und die Türen verschlossen zu halten??? Die Schüler und Lehrer verließen dennoch zügig das Gebäude. Die Alarmknöpfe waren einfach falsch beschriftet.

Schule verhängt

Herr Lamm brachte ein ordentliches Stück vom maroden Dach, das der Sturm abgeweht hatte. Der Altbau wurde zum Schutz rundherum mit Planen verhängt. Nach weniger als einem Jahr hatte die Schule ein neues Dach, das nun sogar wasserdicht war.

Der neue Schulrat

Er kannte zuvor nur Gymnasien und machte seinen Antrittsbesuch in der Integrierten Stadtteilschule. Er wurde in die Arbeitsgemeinschaft Zirkus geführt, in der alle seitanzend, jonglierend usw. sehr aktiv waren. „Wie wollen Sie denn das zensieren?“ fragte er kopfschüttelnd.

Die Shakespeares

Das Theater war in den ersten Jahren des Neuaufbaues der Schule die einzige Attraktion unseres Schulgeländes. Besonders nachmittags schlichen sich Schüler (wirklich - eher nicht Schülerinnen!) ins Theater, um sich zu bilden (?) oder vielleicht auch nur, um Spaß zu haben.

In Erinnerung bleibt ein damals bekannter Schauspieler, der die Kinder in wehendem Umhang über den Schulhof verfolgte und sich dann bei der Schulleitung über die „pubertierenden Ungeheuer“ beschwerte.

Hitzefrei

So war es im letzten Jahrtausend: wenn es in einem der Sonne abgewandten Raum 25 Grad war, konnte es eine Stunde nach der Messung Hitzefrei geben. An warmen Tagen kamen ab 9 Uhr ungefähr alle 5 Minuten Abgesandte von Klassen ins Sekretariat und fragten nach der aktuellen Temperatur. Selbst der naturwissenschaftliche Unterricht wurde durch die Diskussion zur angemessenen Messmethode und durch Dispute zur körperlichen und geistigen Belastung bei hohen Temperaturen befruchtet.

Nur ein Satz der „Gründer“...



Ulrike Vielau:
" Meine Jahre am Leibnizplatz?
Jeder Tag ein neues Abenteuer!"

Bärbel Binder: "Gemeinsame Unterrichts-
planung mit viel Freude - Ort und Zeit
nach unseren Vorstellungen gewählt "



Ulrike Schmidt: "Ich habe über
20 Jahre gebraucht, um zu be-
greifen, warum die AG vom
Schulleiter immer **FEUER
UND FLAMME** hieß"



**Peter
Reinecke**
- leider
schon lange
nicht mehr
dabei.



Jürgen Reinhard: „Dazu fällt
mir nichts mehr ein"



Norbert Ruppell:
„Drumherum war ´s manch-
mal gruselig, innen drin fand
ich es immer schön."



Rainer Hartmann:
„Lernentwicklungsberichte
erfinden, Binnendifferen-
zierung durchpeitschen,
Videos mit Schülern
drehen: das alles hat mir
unheimlichen Spass ge-
macht."



**Uns allen hat
die Zusam-
menarbeit
mit
Angelika
Hinze sehr
viel gegeben**

Thomas Wichmann:
„An meinem ersten Tag
in der neuen Schule am
Leibnizplatz 1991 war
mir sofort klar: hier
möchte ich bleiben, ar-
beiten und die Schulent-
wicklung mit gestalten."



...und die Zukunft?



Renate Heitmann , Shakespeare Company:
*„Die ganze Welt ist eine Bühne!
Und was lange währt ... wird richtig gut!
Wir gratulieren sehr herzlich zum 25. Geburtstag
und freuen uns mit Euch über die stetig
produktiver werdende Nachbarschaft:
Der ganze Campus Leibnizplatz ist unsere Bühne!“*



Ute Licht,
*stellvertretender Vorstand des Elternbeirats Sek II:
„Ich wünsche der OSL, dass sie sich weiter zu einer inklusiven
Schule in der Neustadt entwickelt.“*

Hiltraud Weidlich,
*Verwaltungskraft der Schule:
„Das Miteinander zwischen Kollegium und
Schulsekretariat ist einmalig“*



Constanze Neysters,
*Didaktische Leitung und stellvertretende
Schulleiterin ab 01.Aug.2016:
„In 25 Jahren wird jeder noch sagen:
Die OSL – Hier können Schüler und Lehrer was
wagen.
Sie werden von der Welle der
Begeisterung getragen.“*



Denise Hogrefe, Referendarin:
*„Ich wünsche der OsL, dass ihre Schüler viel
von ihr lernen und auch, dass die Schule im-
mer wieder von ihren Schülern lernt.“*

Meike Wittenberg, ZuP-Leiterin:



*„Dass wir immer
wieder neue Wege
suchen, um
die SchülerInnen
in ihrer Verschie-
denheit zu würdi-
gen und
anzunehmen“*

**Antje Dubral , Lehre-
rin:**

*„OSL - Einander Impul-
se geben - pädagogische
Spielräume vor Techno-
kratie bewahren
- Kinder
entdecken und starten
lassen!“*



Baugeschichte

Das alte Gebäude am Leibnizplatz war in einem erbarmungswürdigen Zustand. Das ehemalige Gymnasium war eben deshalb in ein anderes Gebäude verlegt worden. Die Shakespeare-Company hatte am Leibnizplatz eine vorläufige Bleibe gefunden; im Mitteltrakt waren nach der Wende Schlafstellen für Übersiedler eingerichtet worden. Asbestfunde im Berufsschulzentrum hatten die Erwachsenenschule an den Leibnizplatz in den Altbau gebracht. Das Dach war an einigen Stellen undicht und vor allem sturmgefährdet. Mit dem neugegründeten „Schulzentrum“ sollte 1991 alles besser werden. Leider wurde mit der Wende auch das Geld im Lande Bremen knapper. Die Schule hat zwar nach zwei Jahren die versprochenen Container bekommen, aber die Sanierung des Altbaus ließ auch 1993 auf sich warten. Die Schule protestierte auf dem Marktplatz und machte eine Podiumsdiskussion mit Senator Henning Scherf. Die Sanierung des Altbaus begann schließlich



schrittweise mit hohen Sparanstrengungen. Nachdem ein Sturm wieder einmal das Dach der Schule teilentfernt hatte, musste es teuer saniert werden. Es stellte sich außerdem heraus, dass die Schule für eine Vierzügigkeit zu wenig Räume hatte. Die Fachräume im Altbau waren nur für Kleinklassen geeignet, und die Jahrgangsbreite von vier Klassen war ohne die Container nicht möglich. Diese Container waren aber über die jährliche Miete eigentlich längst „bezahlt“. Sie sollten verschwinden. Die Schule sollte deshalb dreizügig werden. Es gab intensive Elternaktivitäten, um eine Mensa und Zusatzräume im Fahrradständerbereich bei Treppenhaus 2 zu bekom-



men. Schließlich gab es eine Zusage der Senatorin Bringfriede Kahrs für einen Anbau mit drei Klassenräumen und einer Schulküche, der 1999 fertig wurde. So konnten die Container endlich verschwinden.

Die zur Zeit von Senator Willi Lemke eingerichtete Oberstufe wurde zunächst in der Delmestraße eingerichtet, weil andere Möglichkeiten nicht finanzierbar schienen. Erst mit dem Umzug des Polizeireviers Neustadt in ein neues Gebäude bekam zur Zeit von Senatorin Jürgens-Pieper die Schule das ehemalige Polizeigebäude umgebaut zur Oberstufe der Schule. Diese Veränderung vollzog sich gleichzeitig mit der Errichtung des Neubaus für die Ganztagsmensa sowie für neue Arbeitlehre/Technikräume und die Verwaltung. Am Standort der alten Werkräume wurde ein Freizeitbereich für den Ganztags neu eingerichtet. Nach dem Um- und Neubau des Theaters wurde dann der Schulhof am Leibnizplatz völlig neu gestaltet.



So kam es zum Losverfahren

Zu Beginn kamen alle Schüler nur aus den Schulen Oderstraße und Kantstraße nach ihrer Wohnortnähe in die Orientierungsstufe am Leibnizplatz. Nach einiger Zeit gab es erkennbar „Umzüge“ (zumindest des Kindes, z.B. zur entsprechend wohnenden Oma), um an den Leibnizplatz zu kommen. Nach der Umwandlung zur Integrierten Stadtteilschule (Gesamtschule) wollten die Schulen am Buntentorsteinweg und Karl-Lerbs-Straße die gleichen Zugangsrechte haben. Der Leibnizplatz hatte von da an immer viel zu viele Anmeldungen. Das führte zum Losverfahren.

Aus dem Leibnizblatt 3-4-1994:

"Das Glück, den Leibnizplatz besuchen zu dürfen"

Es muß schon ein besonderes Glück sein, den Leibnizplatz besuchen zu dürfen, ausgerechnet die Schule im Sek-I-Bereich in Bremen, der einschließlich Gebäude noch fast alles fehlt,

was äußerlich eine richtige Schule ausmacht, die sich allerdings innen drin auf den (zugegeben weiten) Weg gemacht hat, eine richtige Schule für alle Kinder des Stadtteils zu werden.

Beinahe alle Kinder des Stadtteils im engeren Sinne und eine ganze Reihe aus der etwas weiteren Neustadt hatten sich angemeldet. Vielen

war schon vorab gesagt worden, daß wegen ihres Wohnorts eine Aufnahme nicht infrage käme. Dennoch versuchten es ziemlich viele, und so kam es zum "Losverfahren".

Es gab Kinder, die nach ihrem derzeitigen Schulbesuch oder Wohnort keine Aufnahmechance hatten. Aber selbst unter denen, die die Oder- bzw. Kantstraße besuchen, mußte gelost werden, und daß das Ungerechtigkeiten erzeugt, ist klar: Kinder engagierter Kämpfer für unsere Gesamtschule und Kinder aus der direkten Schulnachbarschaft fielen heraus.

"Schulplätze verlosen" - für alle eine irgendwie perverse Situation!

Nicht nur der "Aufnahmeausschuß" hatte ein ungutes Gefühl. Schon die ersten Reaktionen deuteten auf langwierige Konflikte hin. Wir hoffen, daß für die Zukunft ein befriedigenderes Verfahren gefunden wird.



zum neuen Namen siehe Seite 2

Licht am Ende des Tunnels?

Die Berechnung für unsere "Sparsanierung" liegt inzwischen vor. Es sind etwas über vier Millionen Mark bis 1996. Aber es ist eben dennoch

weniger als die Hälfte des Betrages, der für die Sanierung

eigentlich nötig wäre.

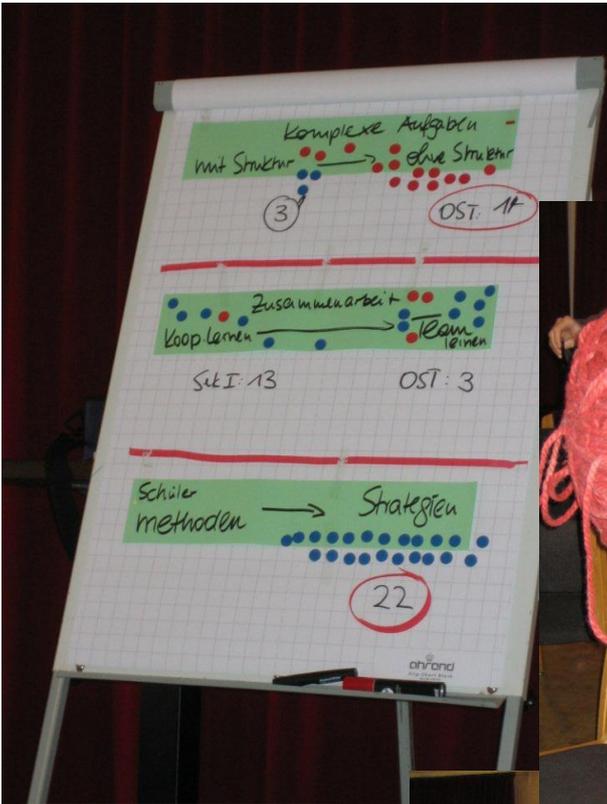
In einem Gespräch im März räumte der Staatsrat Hoffmann ein, daß es sich um **einen ersten Sanierungsschritt** handelt. Inzwischen ist wohl bis zu ihm gedrungen, daß es da noch ein marodes Dach, feuchte Wände, zu wenig Räume und keine Hausmeisterwohnung gibt.

Zunächst muß nun aber die Erwachsenenschule ausziehen, die Mittelfreigabe erfolgen, die Ausschreibungen müssen gemacht werden...

Kleinigkeiten, aber das kennen wir ja schon.

Der rote Faden Lehrerfortbildung

2006



Die inhaltliche Arbeit

Die Schule wollte von Anfang an zeigen, dass sie besser war als das dreigliedrige übliche Schulsystem. Das zielte auf den integrierten Unterricht und auf die Leistungsbeurteilung.

Gesamtschulen hatten in einigen Fächern Grund- und Erweiterungskurse. Am Leibnizplatz wurden die Kinder nicht in Kurse aufgeteilt, sondern gehörten nur zur entsprechenden Leistungsgruppe. Gearbeitet wurde aber weiter binnendifferenziert im Klassenverband.

Die Kinder in einer Gesamtschulklasse sind in ihrem Leistungsvermögen sehr verschieden. Die Schule wollte in Zeugnissen keine Leistungshierarchie abbilden, sondern den individuellen Lernzuwachs eines jeden Kindes. Dazu wurden Lernentwicklungsberichte in Briefform bis einschließlich 8. Jahrgang eingeführt und dazu natürlich eine entsprechende Eltern- und Schülerberatung vorgenommen.

Das Kollegium arbeitete hart an diesen Themen. Bei den Gründungsjahrgängen spürte man die Unsicherheit, ob auch genügend erreicht wurde. So manche anstrengende Diskussion wurde geführt. Hilfreich waren Schulbegleitforschungsprojekte. Als 1997 der erste Jahrgang der Schule die 10. Klasse abgeschlossen hatte und eine außerordentlich gute Übergangsquote in die GyO erreichte, löste sich die Spannung und weitere Themen wie die Teamarbeit rückten in den Fokus. Anfang 2000 wandten sich eine Reihe von KollegInnen der Entwicklung einer eigenen Oberstufe zu. In der Mittelstufe gab es Diskussionen zur Ausgestaltung des Schultages. Die Schule hatte zu der Zeit über Jahre einen Wahlpflichtbereich für alle Schüler mit hervorragenden übergreifenden Angeboten am Nachmittag entwickelt. Verringerte Stundenzuweisungen machten das Angebot, das außer Freitags jeden Nachmittag ab 15 Uhr bestand, zunehmend schwieriger.

Es entstand in dieser Zeit die Forderung nach einem Ganztagsbetrieb, denn in der Mittagszeit gab es keine angemessene Versorgung. Außerdem versprach sich die

Schule von dieser Forderung einen räumlichen Ausbau, der allerdings vor Ort kaum vorstellbar schien.

Im Jahr 2008 wurde die Schule durch die neu ins Amt gekommene Senatorin Renate Jürgens-Pieper mit der Mitteilung überrascht, die Schule sei als Ganztagschule auserkoren worden, was natürlich einen Erweiterungsbau erforderte. Es gab eine komplizierte Planungszeit für das Kollegium mit vielen Provisorien. Gleichzeitig wurde der Umzug der Oberstufe auf den Campus Leibnizplatz angebahnt.



Cartoon aus dem Leibnizblatt 1992 Nr 2
An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass zu der Zeit LehrerInnen oft noch Schreibmaschinen benutzten. Computer waren noch relativ selten, und handgeschriebene Lebs waren noch akzeptiert.

Die Entwicklung zum Zweisäulensystem in Bremen machte aus der Gesamtschule am Leibnizplatz eine Oberschule, was inhaltlich und strukturell nahezu nichts änderte.

Ab 2010 kam die Inklusion in die Schule. Die Bewältigung dieser Herausforderung hat die letzten Jahre mitgeprägt. Die erste Inklusionsklasse hat in diesem Jahr die 10. Klasse abgeschlossen.

Gesamtschuloberstufe

Anfang 2000 machte sich die Schule mit einer Eltern- Lehrerinitiative auf den Weg, die erste eigene Oberstufe an einer Gesamtschule in Bremen zu erkämpfen. In anderen Bundesländern gab es gymnasiale Oberstufen an Gesamtschulen. U.a. in zwei großen Veranstaltungen im überfüllten Theater am Leibnizplatz konnten Vertreter der Politik und des Senats von dem Vorhaben überzeugt werden. Diese Oberstufe sollte gemeinsam mit den Gesamtschulen Hermannsburg und Mitte vor allem für die Schüler dieser drei Schulen entwickelt wer-

den. Es gab aber vor Ort an keiner der drei Schulen Platz. Schließlich wurde die neue Oberstufe der Integrierten Stadtteilschule am Leibnizplatz zugeordnet und unsere Schule bekam den Gründungsauftrag. Die Oberstufe war von 2004 bis 2011 im Schulgebäude an der Delmestraße untergebracht. Zum 1.2.2011 zog sie dann in das für sie völlig neu hergerichtete alte Polizeigebäude. Nach erfolgreicher 12-jähriger Arbeit ist sie inzwischen eine der größten und attraktivsten Oberstufen Bremens geworden.

Gesamtschule will gesamter werden

taz 21.3.2001

■ Abitur an einer Gesamtschule war bisher in Bremen tabu. Die Integrierte Stadtteilschule am Leibnizplatz will im Herbst ein Modell „Gesamtschule von Klasse 5 bis Klasse 12/13“ vorlegen

Senat entscheidet zugunsten von Oberstufen an Gesamtschulen

Bremer Anzeiger 9.4.2003

Neustadt. Vor rund 300 Eltern, Lehrern und Schülern im Theater am Leibnizplatz waren sich Bildungssenator Wilfried Lemke und die Parteivertreter Claas Rohmeyer (CDU), Edith Wangenheim (SPD) sowie Dieter Mützelburg (Bündnis 90/Die Grünen) einig: Der Senatsbeschluss, an bis zu drei Standorten von Gesamt- beziehungsweise Integrierten Stadtteilschulen dreijährige gymnasiale Oberstufen einzurichten, soll zügig umgesetzt werden.

Auf einer Diskussionsveranstaltung, zu der die Oberstufen-Arbeitsgruppen der Integrierten Stadtteilschule am Leibnizplatz und der Gesamtschule Mitte eingeladen hatten, sagten die Beteiligten zu,

noch in der letzten Deputationsitzung vor der Bürgerchaftswahl einen Planungsauftrag zu beschließen, so dass die Gesamtschuloberstufen zum Schuljahr 2004/'05 ihren Betrieb aufnehmen könnten.

Nach Konzepten der Arbeitsgruppen sollen die diesbezüglichen pädagogischen Grundprinzipien die folgenden Punkte beinhalten: Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schüler, ganzheitliches Lernen, Methodenkompetenz zum „Lernen lernen“, Kreativitätsentwicklung, Förderung der Teamfähigkeit, Partnerschaften mit außerschulischen Organisationen (zum Beispiel Vereine, Firmen) sowie Aufbau der Verantwortung des Schülers für den eigenen

Lernprozess.

In der anschließenden Gesprächsrunde bekräftigten die Politikvertreter ihre Absicht, an dem genannten Senatsbeschluss „nicht zu rütteln“. Äußerungen über die Standorte, an denen das Konzept angewendet werden soll, mochte beziehungsweise konnte jedoch noch keiner abgeben.

Die anwesenden Schüler begrüßten indes den Senatsentscheid, da hierdurch eine sicherere Perspektive für die weitere Schullaufbahn nach der zehnten Klasse entstünde und sie dann nicht mehr – wie in diesem Jahr am Schulzentrum Rübekamp geschehen – mit zahlreichen Ablehnungen von ihrer Wunschoberstufe rechnen müssten. (il)

Oberstufe soll 2004/05 starten

WR 6.4.2003

Lemke: Beschluss über Planungsgruppe geht noch im Mai in Deputation

Email an alle KollegInnen am 20. 1. 2008

Liebe KollegInnen,

ich finde in diesen hektischen Tagen kaum Zeit, um mit KollegInnen zu reden. Viele von euch treffe ich inzwischen nur selten. Da es auch nicht besonders sinnvoll ist, Konferenzen zur reinen Information anzusetzen, möchte ich euch auf diesem Weg über aktuelle Entwicklungen informieren.

Dass wir schrittweise Ganztagschule werden, ist ja bekannt und ebenfalls, dass dafür eine Mensa und weitere Räume gebaut werden müssen. Die Entscheidung darüber, ob ein Riegelbau plus Mensa oder ein Anbau, der alles enthält, gebaut wird, ist noch offen.

Eine gewisse Hektik ist jüngst entstanden, weil die Senatorin für Bildung und Wissenschaft das Polizeigebäude in der Schulstraße für uns haben will. Dort könnte dann die Oberstufe untergebracht werden. Das ist allerdings schwierig, da eigentlich Stadtgrün und das Ortsamt dort einziehen sollen und schon Verträge existieren.

Nach einem Ortstermin in der letzten Woche hat uns dann Frau Jürgens-Pieper damit überrascht, dass sie findet, bei einer Verlegung der Oberstufe zum Leibnizplatz müsste auch eine große Mensa geplant werden, da das ja mehr Schüler bedeute und unsere Mensa sich dann ja möglichst auch als Veranstaltungsraum und als Probenbühne eignen sollte.

In der nächsten Woche werden wir über diese Baufragen verhandeln, und wohl schon in wenigen Wochen müsste dann ein neuer Senatsbeschluss her.

Ich persönlich bin nach wie vor skeptisch, ob diese reichlich teure Angelegenheit auch noch klappen kann. Die Senatorin wirkt sehr entschlossen, aber da haben ja noch andere mitzureden. Sie will offensichtlich sukzessive alle Gesamtschulen zu durchgehenden Systemen mit Oberstufenanbindung machen.

Vorgestern erreichte uns dazu die Mitteilung, dass das Schulzentrum Walliser Straße zum kommenden Schuljahr seine gymnasiale Abteilung verliert. Diese Oberstufe wird dann in die Gesamtschule Ost integriert. Ich finde, das hat schon was!

Der Antrag einer 4. Klasse auf geschlossene Übernahme an unsere Schule ist von der Behörde abgelehnt worden, weil die Aufnahmeverordnung verlangt, dass schon davor eine verbindlich vereinbarte Zusammenarbeit zwischen den Schulen existiert.

Der grundsätzliche Wunsch der Kantstraße um die Anbindung an unsere Schule wird von uns bearbeitet (es gab ein erstes Kontakttreffen). Aber wir gehen davon aus, dass in dieser Sache nichts überstürzt wird.

KollegInnen aus Theater und Schulzirkus haben in dieser Woche über das Startkonzept für das Theaterprofil (Zirkus ist dabei eingeschlossen) beraten. Eine Verhandlung der Schulleitung mit dem Theater am Leibnizplatz steht an.

Die Ganztagschul-AG war in der letzten Woche an der Gesamtschule Mitte und hat wichtige Eindrücke mitgenommen. Es wäre schön, wenn weitere KollegInnen mitarbeiten würden.

In der letzten Woche ist uns nun das schon vor einem Jahr avisierte Geld für sozialpädagogische Kompetenz zur Verfügung gestellt worden. Das heißt, dass im nächsten Halbjahr die Arbeit wunschgemäß laufen kann.

Außerdem ist das Sekretariat der Oberstufe ab nächste Woche wieder durch Frau Martens als Vertretung besetzt - allerdings weiter nur mit 11 Wochenstunden.

Ich hoffe, euch mit dieser Mail ein wenig informiert zu haben. Aber natürlich beantworte ich Fragen zum Thema auch "zwischen Tür und Angel".

Ein schönes Restwochenende!

Norbert Rüppell

Medien am Leibnizplatz



Es begann mit der Filmarbeit des Kollegen Hartmann und einem entsprechenden Schneiderraum. Ab 1995 gab es eine intensive Entwicklung im Computerbereich hin zur Multimediaschule und durch die Mitarbeit im Bundesprojekt „Schulen ans Netz“. Die höheren Klassen bekamen für je zwei SchülerInnen einen Laptop.

Das Schulgebäude wurde frühzeitig schrittweise vernetzt.

Medienarbeit in der 9. Klasse



Die Schule hatte früh eine Internetpräsenz und führte regelmäßige Lehrerfortbildungen durch.

Schüler ans Netz mit einem Computerführerschein

Jugendliche führen als Tutoren in der Integrierten Stadtteilschule am Leibnizplatz ins Internet ein. Von unserem Redakteur Horst Frey
(eingelezen aus dem Weser Kurier vom 30.5.2000)

Wer über Verlosung an die Integrierte Stadtteilschule am Leibnizplatz in der Neustadt gekommen ist, hat das große Los gezogen. Davon ist jedenfalls die Schulleitung überzeugt. Direktor Norbert Ruppell: „Wir sind die netteste Schule in Bremen.“ Immerhin - dass 1991 aus dem ehemaligen Gymnasium am Leibnizplatz eine Gesamtschule wurde, hat eine Elterninitiative geschafft.

Die Verbundenheit mit dem Stadtteil ist das Profil der Schule, daher auch der Name „Stadtteilschule“. Mit dem Ruderverein und dem Ruderverband gibt es einen Kooperationsvertrag, die Jugendlichen aus dem Stadtteil können in der Zirkusschule „Joke“ mitmachen, im Kunstbereich gibt es stadtteilbezogene Ausstellungen.

Derzeit drücken 487 Jugendliche am Leibnizplatz die Schulbank, pro Jahrgang etwa 80 in vier Klassen, wobei Haupt-, Realschüler und Gymnasiasten von Anfang bis zum Ende zusammenbleiben. „Binnendifferenzierung“, so die stellvertretende Schulleiterin Bärbel Wagner, sei das pädagogische Konzept. Als Beispiel nennt die Mathelehrerin den vielzitierten Satz des Pythagoras: „Ich gebe zunächst für alle eine elementare Einführung, dann geht es mit Gruppenarbeit weiter.“ Die Schülerin Andrea Bergmann (15) betont sofort: „Das heißt aber nicht, dass Grundkurs-Schüler bescheuert sind.“

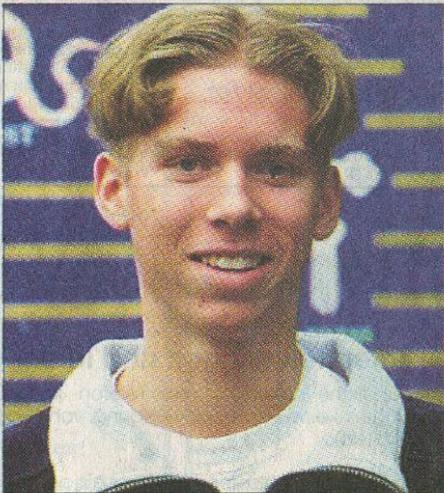
Zur schulischen Aktivität gehört die Zirkusarbeit als Wahlpflichtfach oder Arbeitsgemeinschaft. Engagiert sind dabei die Sportlehrer Martin Kurp, Jens Stemming und Wolfgang Baer. Stolz ist man auf das Engagement im Fremdsprachenwettbewerb. „Wir sind mit unserem Stück ‚Made au ciel‘ diesmal sogar beim Bundeswettbewerb in Dresden vertreten“, betont Gesa Schaadt (14). Ganz im Sinne der EG beteiligt sich die Schule auch an

einem Comenius-Projekt mit Österreich und Italien. Erfolgreich ist auch die Theater-AG der Schule mit rund 30 Jugendlichen aus allen Jahrgangsstufen, die derzeit das Stück „Gullivers Reisen“ probt, übrigens zusammen mit Schülern des Schulzentrums Huckelriede. In Erinnerung an das Stück „Starmania“ bekommen die Jugendlichen glänzende Augen: „Das war eine richtig tolle Aufführung“, versichert Gesa.

Im Wandel und Aufbau ist der Bereich Multimedia. „Wir nehmen an einem Bundesmodellversuch teil, die Hälfte der Schule ist vernetzt, wobei noch die Hardware fehlt“, erklärt Ruppell. Von den insgesamt 47 Lehrern und Lehrerinnen sind 15 am PC ausgebildet, außerdem sind die Schüler aktiv: Rund 130 von ihnen haben einen so genannten Computerführerschein, der sie ermächtigt, selbstverantwortlich mit dem PC zu arbeiten und im Internet zu kommunizieren. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern als Tutoren führt die anderen ins Internet ein. Noch ist Vieles im Fluss. Bärbel Wagner: „Klar ist, dass der Computer nicht den Unterricht bestimmt.“ Und Ruppell versichert: „Die Arbeit mit PCs eignet sich hervorragend für Gruppen.“

Output am Leibnizplatz: Etwa 50 Prozent der Schulabgänger besuchten anschließend die gymnasiale Oberstufe, 30 Prozent haben einen Realschul-, 20 Prozent den Hauptschulabschluss. Fazit Ruppells: „Wir sind noch nicht am Ende, improvisieren, und dabei es ist schön, dass es so tolle Eltern, Lehrer und Schüler gibt.“ Ein Manko allerdings räumt er ein - der naturwissenschaftliche Unterricht leidet unter Personalmangel: „Es fehlen uns junge Chemie-, Physik- und Biologielehrer.“

Weitere Texte und Bilder aus diesem Artikel umseitig



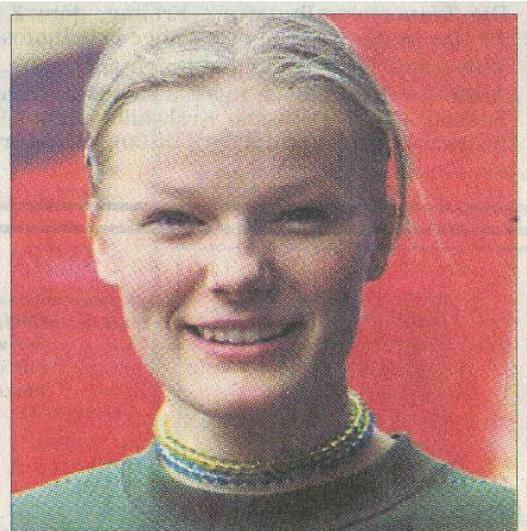
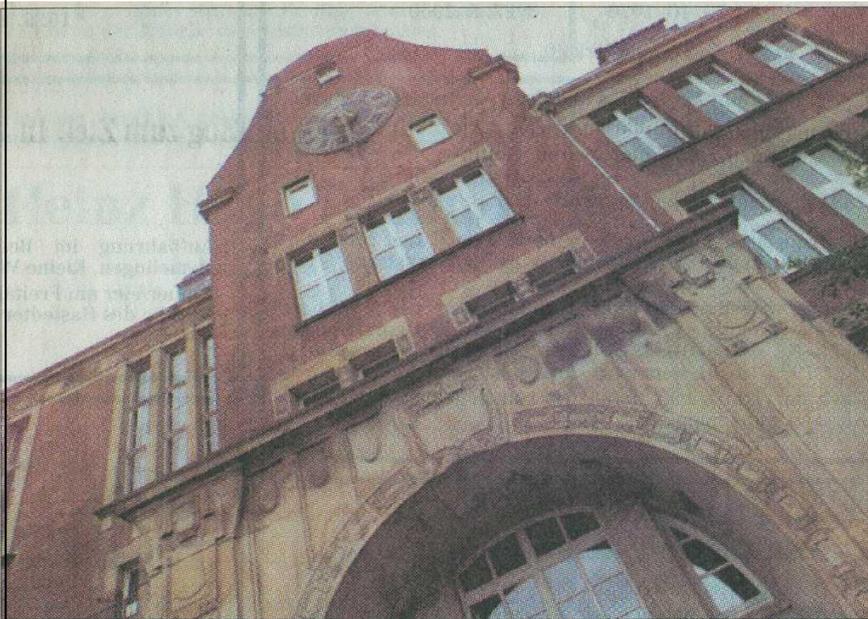
Malte Menken (16), 10. Klasse: „Ich bin in der Schülersvertretung, jetzt haben wir eine Unterschriftensammlung gegen die Erhöhung der Klassenfrequenz an Gesamtschulen gemacht. Außerdem rudere ich drei bis vier Nachmittage in der Woche bei Thomas Wiechmann und Martin Kurp für das Bundesfinale ‚Jugend trainiert für Olympia‘. Die Ruderer anderer Bundesländer trainieren öfter, aber ich habe genug zu tun.“



Aria Mayel (16), 10. Klasse: „Ich bin Tutorin und weise Mitschüler am PC ein. Wenn die fragen, helfe ich ihnen und passe auf. Ich halte das Internet für sinnvoll, vor allem für Referate. Außerdem können die Schüler den Computerführerschein machen und dann selbstständig arbeiten. Ich habe bei der Aufführung ‚Made au ciel‘ beim Fremdsprachenwettbewerb mitgemacht. Wir sind mit dem Stück Landessieger geworden.“



Gesa Schadt (14), 8. Klasse: „Ich bin die stellvertretende Schulsprecherin, mache mit bei der Theater-AG, spiele in unserer Schülerband Gitarre und habe ich mich in einer Gruppe beim Fremdsprachenwettbewerb beteiligt. Schade, dass wir Mädchen in der achten Klasse noch keinen Computerführerschein machen konnten wie die Jungs. Aber wir waren eben zu dem Zeitpunkt weg. Ich habe das aber fest vor.“



Andrea Bergmann (15), 9. Klasse: „Ich mache mit bei der ‚Leibniz-Show‘, derzeit sammle ich aber Unterschriften gegen die drohende Abschiebung meines kurdischen Klassenkameraden Isik Utkum, dessen Vater bei der PKK sein soll. Das darf nicht sein! Der soll wenigstens einen Abschluss haben! Wir haben an den Innenminister und an Scherf geschrieben. Scherf hat uns gelobt, weil wir uns für Isik einsetzen.“

Das Gebäude der Integrierten Stadteilschule am Leibnizplatz von 1909. Darum kümmert sich, so die Schulleitung, „der beste Hausmeister Bremens“, Volker Lamm. Fotos: Jochen Stoss

Die Bremischen Zeitungen haben die Entwicklung unserer Schule immer wieder begleitet. Aktivitäten, Projekte und Vieles andere mehr wurde so der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Informationen aus dem Schulinformationspapier „Leibnizblatt“ wurden häufig als Grundlage für weitere Artikel benutzt.



Als der Schulstandort Leibnizplatz 100 wurde...



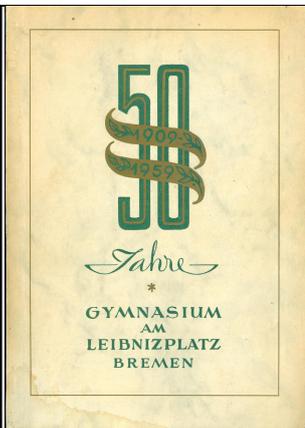
2009

... haben wir auch gefeiert:

Viele ehemalige Schüler des früheren Gymnasiums am Leibnizplatz haben an dem Tag den Unterricht im offenen Schulgebäude besucht. Sie haben in Treffen aus „alten Zeiten“ berichtet und in der Schule Gesamtschularbeit bewundern dürfen. Beim Durchgang durch die Klassen und das Gebäude bildeten sich lange Schlangen.

Ein häufiger Ausspruch war, dass die Schule heute viel schöner sei.





Die Schulgeschichte am Standort Leibnizplatz:

Am 22. April 1909 wurde die Realschule Neustadt für eine Kapazität von 400 bis 500 Schülern an der *Brückenstraße / Neustadtwall* eröffnet ...

Ab 1926 wurde die Realschule zu einer Oberrealschule zu Bremen, *Abteilung Neustadt* erweitert. Ostern 1929 wurden die ersten Abiturprüfungen am Gymnasium abgelegt.

Gymnasium oder Oberschule nach 1945

Im Dezember 1945 wurde die Oberschule wieder genutzt und der Platz vor der Schule erhielt den heutigen Namen *Leibnizplatz*.

Seit 1988 war die Schule Teil des *Schulzentrums der Sekundarstufe II der Neustadt*. Die Klassen wurden vom Leibnizplatz 1988/89 in die Gebäude der Schule an der Delmestraße umquartiert.

Schulzentrum und Stadtteilschule ab 1991

Seit 2010 lautet die Schulbezeichnung wieder „Oberschule *am Leibnizplatz*“

Die letzten 25 Jahre in drei Schritten...

Die letzten 25 Jahre am Leibnizplatz lassen sich in drei Abschnitte zusammenfassen:

1. die Aufbauphase zur richtigen Gesamtschule.
2. eine Phase der Konsolidierung mit der Errichtung der eigenen Oberstufe.
3. die Phase mit der baulichen Abrundung mit beiden Schulstufen auf dem Campus am Leibnizplatz mit allen baulichen Veränderungen zum Ganztage.

Die erste Phase war gekennzeichnet durch ein zu kleines, im Altbau marodes Schulgebäude, den Kampf um mehr Raum und kleine Klassen, um Gesamtschule zu werden. Sie enthielt eine Qualitätssicherungsepoche, in der über Schulbegleitforschung und viele Fortbildungen versucht wurde zu zeigen, dass die integrierte Schule ebenso gut wie die konventionelle schulartengegliederte Schule ist, wenn nicht sogar besser. Hier begann auch der sehr erfolgreiche Aufbau zur MultimediaSchule.

Die zweite Phase setzte um die Jahrtausendwende mit dem Wunsch auf eine Erweite-

rung durch eine Gesamtschuloberstufe ein. Nach dreijähriger Vorarbeit bekam die Schule ihre Oberstufe, allerdings gut einen Kilometer entfernt. Das machte die Arbeit an einem Schulkonzept schwieriger. Die Schule war nun größer und nicht mehr so einheitlich. Damit waren Interessen und Ziele nicht mehr so leicht zu koordinieren. Mit Fortbildungen wurde daran gearbeitet.

Die dritte Phase begann im Herbst 2007. Die Schule hatte sich jahrelang einen Einstieg in den Ganztage gewünscht, und sie erhielt nun den Zuschlag mit der Planung eines Neubaus für Mensa, Verwaltung und einige Fachräume. Bereits 2008 begann der provisorische stufenweise Aufbau des Ganztages. Das neue Gebäude wurde aber erst nach fünf Jahren 2012 bezogen. Daneben war auch erreicht worden, dass das ehemalige Polizeigebäude an der Schulstraße nun zum neuen Standort für die gymnasiale Oberstufe umgebaut wurde. Der Campus am Leibnizplatz war geschaffen und wurde in den Jahren danach weiter gestaltet.

Die Unterstützer im Hintergrund

Eine Schule ist ohne ihre Unterstützer nicht denkbar. Ganz Vieles passiert im Kleinen, im Hintergrund und verschwindet nach kurzer Zeit im „Off“.

Dennoch hier der Versuch, einige kleine große Dinge zu erwähnen:

Als die Schule 1991 begann, war er schon da. Volker Lamm war in dem Gebäude als Hausmeister noch nicht allzu lang tätig.

Ohne ihn wäre der Start nicht gelungen. Immer vor Ort mit Fachkenntnis und besten Verbindungen zu den Bauleuten „richtete“ er im wahrsten Sinne alles mögliche.

Dieter Hemmelskamp
Mit dem Schulstart wurde der Schulverein gegründet, dessen erster Vorsitzender er dann über viele Jahre war . Als Elternsprecher widmete er sich mit hohem Engagement der Entwicklung der Schule .

Susanne Martens
Schulelternsprecherin der ersten Jahre und dann Schulvereinsvorsitzende:
Sie hat intensiv an der Schulentwicklung gearbeitet. Sie organisierte einen ersten behelfsmäßigen Kiosk im Kellergeschoss der Schule.

Kitty Golnik
Sie begann ehrenamtlich die Arbeit im in- zwischen gr oeren Schulkiosk. Als der provisorische Ganzttag begann - gekocht wurde im Fallstaff - übernahm sie die Organisation der Versorgung. Sie scheute keine M hen, um auch schwierigste Situationen zu bewältigen. Sie arbeitet auch heute noch in der Schulmensa.



Kitty Golnik und Volker Lamm

Hans-Günter Sanders
Pastor an der nahegelegenen Zionsgemeinde war ein großartiger Unterstützer. Bei mehreren leider tragischen Ereignissen gab er eine

wunderbare Unterstützung und half großartig, die jeweiligen Herausforderungen zu bewältigen.

Wolfram Franke
Der Kontaktpolizist, der einfach immer für uns da war - und liebend gerne in den Unterricht geholt wurde.

Und dann waren da noch unsere BildungssenatorInnen für die großen Dinge:

Henning Scherf
Er brachte die Schule als Neugründung auf den Weg.

Bringfriede Kahrs
Sie verschaffte der Schule den Anbau mit Küche und Klassenräumen als Containerersatz.

Willi Lemke
Er stütze die „Multimediaschule“ und ließ schließlich die Gründung der ersten Gesamtschuloberstufe für unsere Schule zu.

Renate Jürgens Pieper
Sie brachte der Schule den Ganzttag mit dem Neubau für Mensa, Technikräumen und Verwaltung. Außerdem erreichte sie für die Schule den Umzug in das dafür umgebaute Gebäude an der Schulstraße.

Natürlich sind hier nicht alle Helferinnen und Helfer der letzten 25 Jahre genannt. Betrachten wir es als Zufallsauswahl. Wir danken auf jeden Fall allen!

Leibnizplatz

Schulverein am Leibnizplatz seit 25 Jahren!

Am 2. September hatte der Schulverein mit 22 Gründungsmitgliedern seine erste Versammlung. Seitdem hat er die Schule stetig begleitet, materiell gestützt und viele den Schulbetrieb fördernde Aufgaben übernommen.

Oberschule am Leibnizplatz Telefon: 0421 3615785
Schulstraße 24, 28199 Fax: 0421 36159193
Bremen E-Mail: Schulverein@leibnizplatz.de



SCHULVEREIN DER OBERSCHULE
AM LEIBNIZPLATZ E.V.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Schulverein der Oberschule am Leibnizplatz e.V.
Der Mindestbeitrag beträgt 15,- € im Jahr.

Name, Vorname.....

Anschrift:.....

Name des Kindes..... Klasse

Ich möchte _____ € Jahresbeitrag an den Schulverein zahlen.

Ich möchte per e-mail über Vereinsneuigkeiten informiert werden.

.....@.....

Datum: Unterschrift:

Abbuchungsermächtigung* zu Gunsten des Schulvereins der Oberschule am Leibnizplatz e.V.
(Diese Abbuchungsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden).

Die Abbuchung des Jahresbeitrags erfolgt in der Regel im ersten Quartal des Kalenderjahres. Meine
Daten werden in einer Datei des Schulvereins gespeichert.

Name des Kontoinhabers:.....

Kreditinstitut:

IBAN: BIC:

.....
(Name des Kontoinhabers (in Druckbuchstaben)

.....
(Unterschrift des Kontoinhabers)

Ich möchte keine Abbuchung und werde meinen o.g. Beitrag jährlich (auch in Teilbeträgen
möglich) auf das Konto bei der Sparkasse Bremen überweisen

IBAN: DE23 2905 0101 0081 0849 31 BIC: SBREDE22XXX .



Schulverein der Oberschule am Leibnizplatz e.V. - Schulstraße 24 - 28199 Bremen
schulverein@leibnizplatz.de Konto: Sparkasse Bremen

IBAN: DE23 2905 0101 0081 0849 31 BIC: SBREDE22XXX

